Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 24

Illustration: Der S.F.F.
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

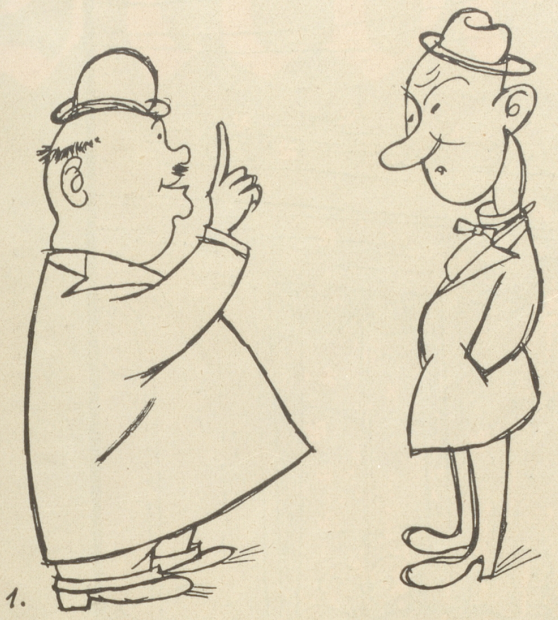
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

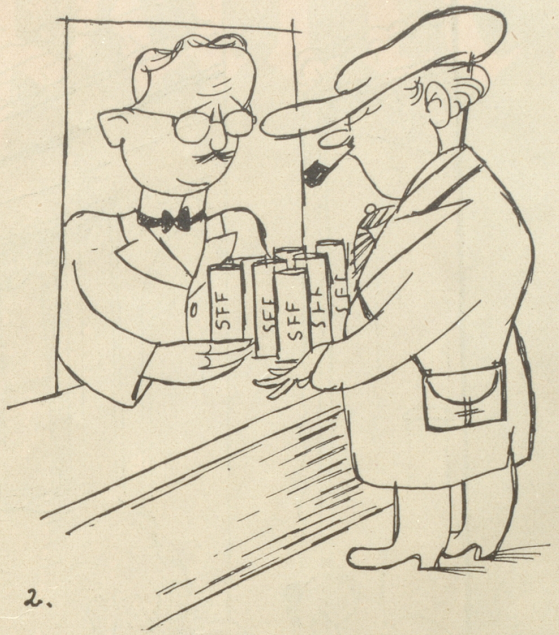
Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der S. F. F.

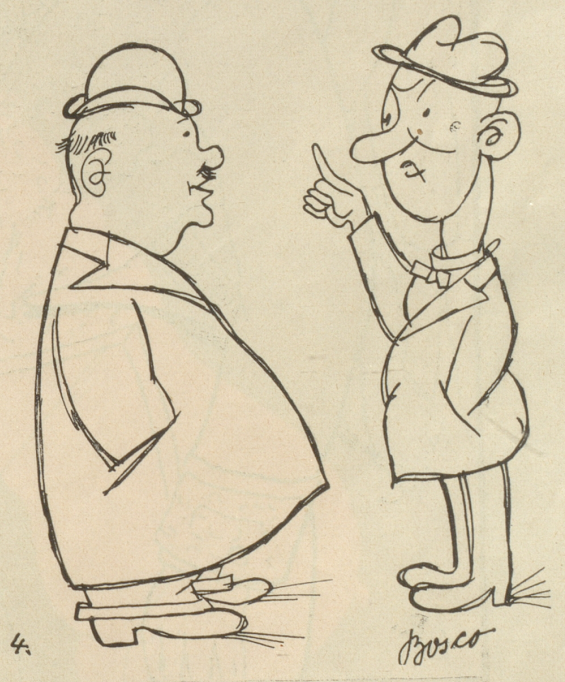


«Ich habe eine fabelhafte Idee zur Hebung der Fremdenindustrie in der Schweiz: Der Bund prägt hundert Millionen S. F. F. (Schweizer Fremden-Franken), das ist ein Franken aus Blech — Herstellungskosten per Stück 30 Rp. Jede Bank erhält die S.F.F. zum Selbstkostenpreis . . .



Die Banken verkaufen den S.F.F. nur an Fremde, und zwar zu 50 Rappen das Stück. (Mit dem Gewinn von 20 Rappen per Stück dürften die Unkosten, die der Bank durch den Verkauf des S.F.F. entstehen, gedeckt sein.)

Der S.F.F. wird in allen Schweizerhotels als vollwertiger Schweizer Goldfranken angenommen. Der Hotelier kann später beim Bund die S.F.F. gegen gute Schweizer Goldfranken umtauschen — er hat also keinen Verlust, trotzdem der Fremde um 50 Prozent billiger in der Schweiz leben kann.



Auf diese Weise werden wieder Fremde zu uns kommen und der Hotellerie ist geholfen!»
«Jä, aber e däwäg zahlt doch de Bund wieder die ganz Schmier!?»
«Jäso ... a das hämmer wieder nüd tänkt!»

4 Worte nur: TRINKT LOSTORFER EXTRA TAFELWASSER

Im **Büffet Bärn**
höcklet me gärn!
S. Scheidegger

Roffignac
COGNAC
FINE CHAMPAGNE